Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 51/52

Rubrik: Das Zitat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Albert Ehrismann

Wahre Geschichte vom Schnee

Jetzt sind keine Tritte mehr zu sehen. Du wirst über die Schneedecke gehen, die keiner noch kennt. Dein Fuss stapft in ein Reich zwischen oben und unten, das kommt, kommt und im Wind einst verweht.

Hörst du den Schnee? Fallend raschelt er nicht. Aber er spricht, wenn dein Schuh, einsinken in die Wärme unter seiner Haut.

Haut ohne Gerippe. Doch Seele und Geist. Die wissen, von wannen sie kommen und wohin Schnee zurückreist. Schnee deckt Gräber. Zerschmettert Dörfer auch. Hilft leben Samen und Keimen. Iglu und Hauch.

Ein Wanderer, weit vom Wege, im Weissen verirrt. Schnee ohne Zeile. Eiskälte klirrt. Und jetzt: fremde Spuren! Er liest wie vom Blatt: sind Menschen gegangen! Heimkehr. Die Stadt.

Hörtest ihn reden? Schnee knirsche, heisst's. Führt abseits, stellt Fallen. Und rettet. Du weisst's. Stiefgeschwister, ihr beide. Und ob er nicht spricht: Schnee kommt immer wieder. Wir - nicht.

Telegramme

es verschiedene Naturvölker, sich Signale über lange Distan-zen durch Rauchzeichen oder Urwaldtrommeln zu übermit-teln. Zum Glück gibt es heute gute Nachricht zu übermitteln, dass es bei Vidal an der Bahn-Schon lange vor der Erfindung des Morsealphabetes verstanden hofstrasse 31 in Zürich immer noch feine Orientteppiche in riesiger Auswahl gibt.

Dies und das

Dies gelesen: «Zu den Inflagehören tionsgewinnern alle Schuldner: Hausbesitzer mit hohen Hypotheken, Unternehmungen mit hohen Fremdfinanzierungsanteilen sowie die öf-fentliche Hand, je stärker sie verschuldet ist.»

Und das gedacht: Da dürften sich die öffentlichen Hände ja allenthalben sehr freuen! Kobold

Das ganze «nur»

Ein Schulbeispiel dafür, wie-viel an einer halben Wahrheit dran ist.

Die herumgebotene Geschichte: Der Lehrer hat dem Christian eine Ohrfeige heruntergehauen, nur weil der einen weissen Farbstift wie eine Zigarette zum Mund führte.

Die ganze Tatsache: Der liebe Christian, der lieber die Aufmerksamkeit der Klasse auf sich lenkt als selber dem Unterricht folgt, hatte unter allerlei Spielereien auch das lässige Farbstift-rauchen erfunden. Der Lehrer bat ihn, dies in der Stunde zu unterlassen. Als Christian trotzdem weiter störte, drohte der Lehrer, beim nächsten Mal habe er die Konsequenzen zu tragen.

Zugegeben: Die Konsequenz hätte nicht eine ausgerutschte Hand sein müssen ...

Arbeitsmoral

«Wie ist die Arbeitsmoral in diesem Betrieb?» «Wie bei Robinson!» «Warten auf Freitag!»

Das Zitat

Es gehört zu den Merkwürdigkeiten des Lebens, dass man mit einem heissen Eisen in der Hand am schnellsten kalte Füsse Danny Kaye



S Milleli ischt gaaz neu als Lehrmeedl imene Lade iitrete. Em eeschte Tag choot en Chond ond het im Sinn gkhaa, e sidis Tuech z chaufid. Es ischt em aber z tüür gsee, ond er ischt wider zom Lade uus. Meischter het das gsee ond s Milleli belehrt, imene derege Fall bschüüssi gad no schwätze ond schwätze ond beroote, öppe eso: «Heed ehr e Ahnig, z tüür, das sönd no vo de letschte Tüecher wo mer hend, si gönd eweg wie frische Püüli. Heend s ehr denn no nüd venoh, z China hönne ischt e Epedemie uusproche onder de Sideraupe ondsowiiter.»

De nöchscht Chond het e Tach (Regenschirm) wele. Es ischt em z tüür gsee ond er het wider wele goh. Do aber het sis Milleli aagfange ane weire (wehren), e deweg: «Heed ehr e Ahnig, z tüür, das sönd no vo de letschte Techer, wo mer hend, si gönd eweg wie frischi Püüli, hend s ehr denn no nüd venoh, uff Zöri enne ischt e Epedemie uusproche onder de Regewümm (Regenwürmer) ondsowiiter.»



KABA. Da können Sie sicher sein.